

Das Vorkommen der Spornammer *Calcarius lapponicus* an der Westküste Schleswig-Holsteins und auf Helgoland

G. Busche & J. Dierschke

BUSCHE, G. & J. DIERSCHKE (2004): Das Vorkommen der Spornammer *Calcarius lapponicus* an der Westküste Schleswig-Holsteins und auf Helgoland. Corax 19: 303-309.

Die Spornammer ist an der schleswig-holsteinischen Westküste ein spärlicher, aber alljährlicher Durchzügler. Während Nachweise in den Monaten Dezember bis Februar auf Helgoland die Ausnahme darstellen, lassen die Daten aus Schleswig-Holstein einen Winterbestand von 50-500 Individuen vermuten. Der deutlich stärker ausgeprägte Wegzug erstreckt sich von September bis November, der Heimzug von März bis Mai. Die Mediane beider Zugzeiten von Helgoland und der Westküste scheinen deutlich voneinander abzuweichen; als Grund hierfür wird das nur schwer von den Zugperioden zu trennende Wintervorkommen an der Westküste vermutet.

Im Frühjahr und Herbst sowie bei hohen Schneelagen im Winter werden vor allem unbeweidete Salzwiesen aufgesucht, im Winter dagegen vor allem Spülsäume des Deichvorlandes. Binnenländische Rasthabitate spielen eine untergeordnete Rolle.

Die stark angestiegene Zahl der Beobachtungen beruht vermutlich mehr auf einer erhöhten Beobachtungsaktivität und einem verbesserten Kenntnisstand der Beobachter als auf einer tatsächlichen Zunahme. Trotzdem ist ein Zusammenhang mit den verbesserten Nahrungsbedingungen in den Salzwiesen des Wattenmeeres wahrscheinlich.

Günther Busche, Hochfelder Weg 49, 25704 Heide

Dr. Jochen Dierschke, Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, An der Vogelwarte 21, 26386 Wilhelmshaven; email jochen.dierschke@web.de

1. Einleitung

Die Spornammer ist als Brutvogel nahezu circumpolar verbreitet, fehlt jedoch in Nordgrönland und Island. Die in Mittel- und Westeuropa durchziehenden bzw. überwinternden Vögel stammen vermutlich sowohl aus Grönland als auch aus Fennoskandien (WILLIAMSON & DAVIS 1956, JACOBSEN 1963, SCHEKKERMAN 1989, WERNHAM et al. 2002). Der Bestand Fennoskandiens wird derzeit auf etwa 300.000-800.000 Brutpaare geschätzt (FOX & MADSEN 1997), die Bestandsgröße der grönländischen Brutpopulation ist unbekannt. Demgegenüber sind aus dem mittel- und westeuropäischen Überwinterungsgebiet nur verhältnismäßig geringe Vorkommen bekannt (z.B. MØLLER 1978, LACK 1986, SOVON 1987, YEATMAN-BERTHELOT 1991, GLUTZ & BAUER 1997, BIJLSMA et al. 2001). Diese Diskrepanz ist mit der Abwanderung der meisten fennoskandischen und russischen Brutvögel in südliche oder südöstliche Richtungen in ihre osteuropäischen und asiatischen Überwinterungsgebiete zu erklären (GLUTZ & BAUER 1997). Aufgrund der teilweise versteckten Lebensweise und oft mangel-

der Kenntnis der Bestimmungsmerkmale ist der genaue Status in vielen Gebieten jedoch unklar.

Aus Schleswig-Holstein gibt es bisher außer von Helgoland (GÄTKE 1900, DIERSCHKE 1989) keine zusammenfassende Darstellung des Vorkommens. So soll mit dieser Arbeit das vorhandene Beobachtungsmaterial aus dem Westküstenbereich Schleswig-Holsteins dargestellt und interpretiert werden, ergänzt durch aktuelle Daten von der Insel Helgoland.

2. Material & Methode

2.1 Berichtsgebiet und Datenmaterial

Über das Vorkommen der Spornammer in Schleswig-Holstein westlich der Autobahn 7 (im Folgenden als Westküste bezeichnet) wurden bisher im Wesentlichen Einzelbeobachtungen in Sammelberichten publiziert, nur für Helgoland wurden Beobachtungsdaten bereits ausgewertet (DIERSCHKE 1989). Das für diese Arbeit benutzte Material entstammt vor allem dem Archiv der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg sowie des Hamburger Arbeitskreises (Datenübermittlung:

A. MITSCHKE). Darüber hinaus wurden folgende Quellen ausgewertet:

- Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck (1947-1964).
- Jahresberichte der OAG Schleswig-Holstein (Corax 1965-2002)
- Westküsten-Mitteilungen der OAG Schleswig-Holstein
- Vogelkundliches Tagebuch Schleswig-Holstein (1973-1994)
- Hamburger avifaunistische Beiträge 1964-2001
- Jordsand-Mitteilungen (1965-1969).

Ein hoher Prozentsatz (fast 38 %) der Beobachtungen stammt von Beobachtern, die mit der Art gut vertraut sind bzw. waren: F. DANNENBURG (20 Beobachtungen), J. DIERSCHKE (63), K. GÜNTHER (28), J. JØRGENSEN (†, 21) und M. STURM (27). Verwechslungen mit anderen Ammernarten dürften daher die Ausnahme sein und sind als Fehlerquelle zu vernachlässigen.

Ausgewertet wurden Daten aus den Jahren 1961-2002. Aus diesem Zeitraum liegen Beobachtungen aus insgesamt 37 Jahren vor. Zusätzlich wird die Phänologie des Vorkommens (1995-2002) der Spornammer auf Helgoland zum Vergleich dargestellt. Die Daten entstammen der gemeinsamen Datenbank des Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Helgoland und der Inselstation des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“.

2.2 Habitatwahl

In den Salzwiesen wurden im Rahmen einer Diplomarbeit und einer Dissertation über Ohrenlerchen *Eremophila alpestris*, Schneeammern *Plectrophenax nivalis* und Berghänflinge *Carduelis flavirostris* im Wattenmeer (DIERSCHKE 1997, 2001) auch Spornammern erfasst. Systematische Erhebungen liegen aus je einer beweideten und

Tab. 1: Monatliche Verteilung der in zwei Probeflächen in den Salzwiesen bei Westerhever/Schleswig-Holstein durchgeführten Zählungen

Table 1: Counts per month in two study plots in the salt marshes of Westerhever/Schleswig-Holstein

	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Σ
Winter 1995/96	3	7	7	6	7	5	6	5	46
Winter 1997/98	-	-	1	-	-	1	4	-	6
Winter 1998/99	1	3	7	7	8	6	6	-	38
Σ	4	10	15	13	15	12	16	5	90

unbeweideten Salzwiese vor, die jeweils am selben Tag vor allem in den Wintern 1995/96 und 1998/99 auf rastende Singvögel untersucht wurden (zur Beschreibung der Probeflächen s. DIERSCHKE 2001). Insgesamt wurden 90 Zählungen durchgeführt, die Verteilung auf die einzelnen Monate ist in Tab. 1 dargestellt. Zusätzlich wurden Habitatangaben aus dem Datenmaterial der OAG-Schleswig-Holstein und der OAG-Helgoland ausgewertet.

Danksagung

An dieser Stelle sei allen Beobachtern gedankt, die der OAG Schleswig-Holstein Beobachtungen zur Verfügung gestellt haben, hier jedoch nicht alle einzeln genannt werden können. Der OAG Helgoland und der Inselstation des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ gilt unser Dank für die Bereitstellung der Helgoländer Daten.

3. Ergebnisse

3.1 Phänologie

Spornammern wurden an der Westküste Schleswig-Holsteins bisher ausschließlich in den Monaten September bis Juni beobachtet (Abb. 1). Der Wegzug setzte frühestens am 2. September ein, der Median des Wegzugbeginns fällt auf den 26.9. Ein deutliches Maximum ist Anfang bis Mitte Oktober erkennbar (Median 11.10.). Die Daten von Helgoland sprechen jedoch für einen deutlich früheren Zug: Der Median des Wegzugbeginns von 1990-2002 fällt auf den 13.9. und am stärksten ausgeprägt ist der Wegzug von Ende September bis Mitte Oktober (Median 6.10.; Abb. 1). Das Ende des Wegzugs ist in Schleswig-Holstein nicht festzulegen, da er fließend in das Wintervorkommen übergeht. Es deutet sich ein zweiter Zuggipfel Mitte bis Ende November an, der auf Helgoland jedoch völlig fehlt und deshalb eventuell auf eine bessere Entdeckbarkeit durch Habitatwechsel zurückzuführen sein könnte (s. 3.5). Auf Helgoland endet der Wegzug Mitte November (1990-2002: Median 15.11.), die letzte Beobachtung erfolgte am 4.12. (1998).

Der Heimzug ist an der Westküste kaum vom Wintervorkommen zu trennen, der niedrige Wert in der zweiten Märzdekade (Abb. 1) legt jedoch nahe, dass im Anschluss ein erheblicher Teil der Beobachtungen auf Durchzügler zurückzuführen ist. Für Helgoland liegen aus den Jahren 1990-2002 Heimzug-Beobachtungen von 59 Spornam-

mern vor, also durchschnittlich 4,5/Jahr. Fast alle Daten stammen vom 3.3.-9.5., außerhalb dieses Zeitraums gelangen Beobachtungen am 14.5.1984 und 6.6.1991. Deutliche Maxima sind nicht erkennbar, der Median der Jahre 1995-2002 fällt auf den 21.4. Legt man für die Westküste den Beginn des Heimzugs auf die zweite Märzdekade, fällt der Median dort auf den 8.4., die späteste Heimzugbeobachtung datiert vom 24.5. (1991). Der im Vergleich zu Helgoland deutlich frühere Median legt nahe, dass an der Westküste einige zum Heimzug gerechnete Märzbeobachtungen in Wirklichkeit auf Überwinterer zurückzuführen sind.

Das Verhältnis von Heim- zu Wegzug beträgt an der Westküste für die Jahre 1953-2000 etwa 1: 4,5 (n = 797), auf Helgoland dagegen für die Jahre 1976-1987 etwa 1: 11 (DIERSCHKE 1989), für die Jahre 1990-2002 sogar nur 1: 30 Individuen.

Während es von Helgoland aufgrund von Mangel an Überwinterungshabitaten nur wenige Winter-nachweise gibt (8 Ind. in den Monaten Dezember bis Februar der Jahre 1961-2002), liegen von der Westküste aus dem Zeitraum 1953-2000 Daten von 184 Individuen aus diesen Monaten vor. Erwartungsgemäß nehmen die Beobachtungen dort im Verlauf des Winters ab: Dezember (38 Beobachtungen mit 67 Individuen), Januar (29/70), Februar (18/47). Aus elf Jahren liegen gar keine Winterbeobachtungen vor, vor allem in den 1970er Jahren wurden in fünf Jahren keine Spornammern festgestellt. Ein Einfluss von Kälte-wintern lässt sich bisher nicht nachweisen, doch

deuten Beobachtungen größerer Ansammlungen wie z.B. 14 Ind. am 7.12.1995 im Beltringharder Koog sowie 11 Ind. am 17.2.2003 in Westerhever (J. DIERSCHKE) auf ein verstärktes Auftreten in solchen Wintern hin.

3.2 Schwarmgrößen

Meistens wurden Spornammern an der Westküste sowohl am Boden als auch im Fluge als Einzelvögel angetroffen (60 % der Beobachtungen, n = 422). Danach folgen Schwärme von 2-5 Individuen (33 %), 6-10 Ind. (4 %), mehr als 10 Ind. wurden in den Jahren 1953-2000 elf Mal (3 %) festgestellt, vor allem zu den Hauptzugzeiten, dreimal jedoch nur durchziehend. Maximal waren es 22 Ind. am 13.11.1966 bei Simonsberg (J. JØRGENSEN).

3.3 Bestandsentwicklung

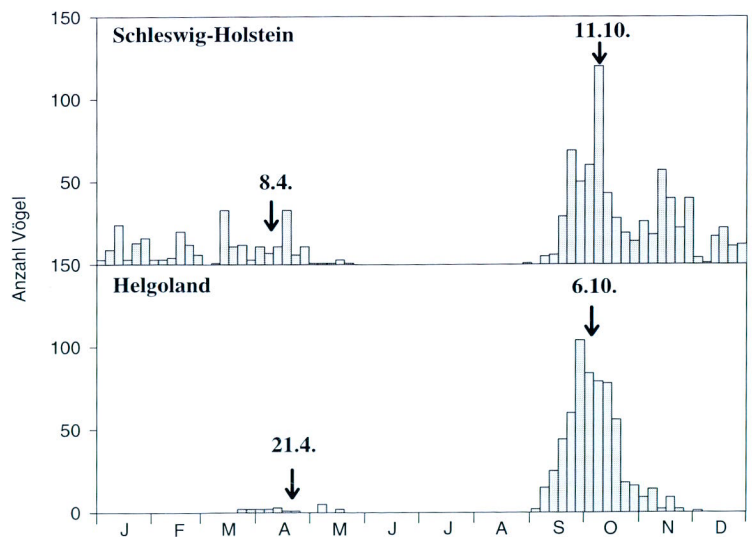
Die jährlichen Individuenzahlen an der Westküste sind in Abb. 2 dargestellt. Insgesamt wurden dort in 46 Datenjahren etwa 22 Ind./Jahr festgestellt. Abb. 2 zeigt die gleiche Entwicklung auf Helgoland. Das stärkste Vorkommen fiel sowohl an der Westküste als auch auf Helgoland in den Herbst 1993, auch in Dänemark und in Großbritannien wurden in dem Jahr verstärkt Spornammern festgestellt (LINDBALLE et al. 1995, DAWSON & ALLSOPP 1994).

3.4 Räumliche Verteilung

Von 422 Datensätzen stammen nur 40 Beobachtungen (9,5 %) mit insgesamt 69 Individuen aus dem Binnenland, vor allem aus den Dithmarscher

Abb. 1: Pentadensummen und Mediane (Pfeile) der Spornammer *Calcarius lapponicus* an der Westküste Schleswig-Holsteins (oben, 1953-2000, n = 976) und auf Helgoland (unten, 1995-2002, n = 638)

Fig 1: Number of Lapland Buntings *Calcarius lapponicus* per five-day-period and median dates (arrows) at the west coast of Schleswig-Holstein (upper graph, 1953-2000, n = 976) and on Helgoland (lower graph, 1995-2002, n = 638)



Mooren, aus Gebieten westlich von Rendsburg und aus den Elbmarschen (Pinnaumündung, Hasedorfer und Wedeler Marsch). Dagegen liegen aus dem engeren Küstenbereich einschließlich der Inseln gleichzeitig 382 Beobachtungen mit insgesamt 912 Individuen (90,5 %) vor. Lokale Häufungen innerhalb des Küstenbereichs hängen zumindest teilweise mit der Aktivität und Artenkenntnis der lokalen Beobachter zusammen.

3.5 Habitatwahl

Auf Helgoland rasten die meisten Spornammern in der etwa kniehohen Vegetation auf dem Oberland, im Südhafengelände und auf der Düne, Strandbereiche werden deutlich seltener, andere Habitate kaum aufgesucht (Tab. 2).

Im Binnenland sind folgende Habitate für die Spornammer beschrieben worden:

- Nieder- und Hochmoorgebiete, z.B. bei Heide und Dellstedt; dort fressen Spornammern „am ehesten“ an Fruchständen des Pfeifengrases *Molinia coerulea* (GROSSE briefl. an HELDT, Westküsten-Archiv).
- Ruderalvegetation an sandigen Straßen/Wegesrändern, z.B. Jordflether Koog/NW-Eiderstedt (K. GÜNTHER pers. Mitt.)
- Vegetationsarme Stellen (z.B. Fahrspuren oder Viehtritt) auf Stoppelfeldern und Grünland in den Marschen, z.B. Wennemannswisch/Heide (G. BUSCHE).

In den Salzwiesen bei Westerhever fanden von 1995-1999 gezielte Untersuchungen an überwinternden Kleinvögeln statt. Bei 90 Kontrollen von beweideten und unbeweideten Salzwiesen wurden insgesamt 38 Spornammern festgestellt, davon 37 (97,4 %) in den unbeweideten Salzwiesen.

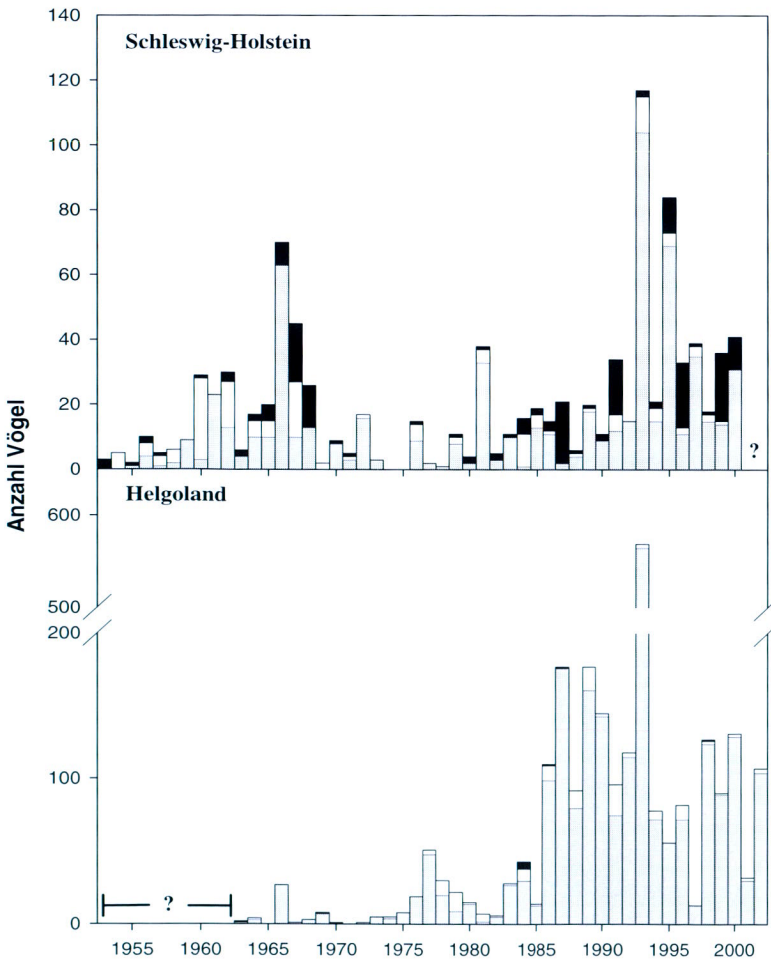


Abb. 2: Jahressummen der Spornammer *Calcarius lapponicus* an der Westküste Schleswig-Holsteins (oben; n = 975) und auf Helgoland (unten; n = 2.500); grau = Herbst (September – November), weiß = Frühjahr (März – Juni), schwarz = Winter (Dezember – Februar)

Fig. 2: Number of Lapland Bunting *Calcarius lapponicus* per year at the west coast of Schleswig-Holstein (upper graph; n = 975) and on Helgoland (lower graph; n = 2,500); grey = autumn (September – November), white = spring (March – June), black = winter (December – February)



Spornammer auf Helgoland, Oktober 1992

Foto: Stefan Pfützke

Obwohl das Material insgesamt noch sehr spärlich ist, deutet sich an, dass Spornammern vor allem in den Monaten September bis November und im April sowie bei hohen Schneelagen in den unbeweideten Salzwiesen rasten. In den restlichen Wintermonaten scheinen sie dagegen entsprechend anderen granivoren Vogelarten die Spülsäume zu bevorzugen, da hier Nahrung im Überfluss vorhanden ist (DIERSCHKE 2001).

4. Diskussion

Das hier dargestellte Vorkommen zeichnet sich durch lokale Häufungen von Beobachtungen aus, die durch hohe Aktivität und gute Artenkenntnis einiger weniger Beobachter verursacht werden. Dies ist insofern überraschend, als die heutigen Bestimmungsbücher (z.B. JONSSON 1993, SVENSSON et al. 1999 a) alle Kleider sehr präzise wiedergeben und auch die unverwechselbaren Rufe adäquat beschreiben. Das deutlich häufigere Vorkommen in den Niederlanden (BIJLSMA et al. 2001, SOVON 1987) und in Dänemark (O. THORUP briefl., L.M. RASMUSSEN briefl.) ist wohl eher auf die größere Anzahl von Beobachtern und deren besseren Kenntnisstand als auf einen

tatsächlichen Unterschied zurückzuführen, was große Lücken in dem Datenmaterial vom Festland Schleswig-Holsteins wahrscheinlich macht. Trotzdem lassen die vorhandenen Daten – ergänzt durch Beobachtungen von Helgoland – den Schluss zu, dass die Spornammer ein regelmäßiger und gar nicht so seltener Durchzügler an der Westküste ist. Die Ergebnisse von Helgoland zei-

Tab. 2: Verteilung rastender Spornammern auf verschiedene Orte bzw. Habitate auf Helgoland (1995-2002, n = 545)

Table 2: Distribution of Lapland Buntings on different sites/habitats on Helgoland (1995-2002, n = 545)

Vegetation/Orte	Anzahl	%
Ruderalvegetation gesamt	473	86,8
Düne	103	18,9
Kringel	28	5,1
Kurpark	9	1,7
Nordostgelände	31	5,7
Oberland	231	42,4
Südhaufengelände	71	13,0
Strandbereiche gesamt	52	9,5
Düne	12	2,2
Nordost-Strand	40	7,3
Sonstige Habitate	20	3,7

gen zusätzlich, dass die Häufigkeit des Auftretens von Jahr zu Jahr schwankt, wobei der Herbst 1993 mit invasionsähnlichem Auftreten herausragt. Einflüge von Spornammern wurden bereits für viele Gebiete Mittel- und Westeuropas beschrieben (z.B. RINGLEBEN 1953, JACOBSEN 1963), die teilweise auf Einflüge grönländischer Spornammern zurückgeführt wurden (WILLIAMSON & DAVIS 1956). Die in Abb. 2 dargestellte Entwicklung der Jahressummen lassen jedoch keinen Schluss über eine Bestandszunahme zu, wie sie von verschiedenen Autoren beschrieben wurde (z.B. GLUTZ & BAUER 1997, WERNHAM et al. 2002), da der Verlauf zu sehr von der Entwicklung der Artenkenntnis überlagert wird. Die starken Schwankungen an der Westküste sind vermutlich überwiegend auf Unterschiede in der Beobachtungsintensität zurückzuführen. Dies gilt zum Einen für die hohe Zahl von Beobachtungen von 1960 bis 1972, als eine größere Gruppe von Vogelbeobachtern an der Westküste tätig war, zum Anderen aber auch für die seit den 1990er Jahren steigende Tendenz von Beobachtungen, zumal aus den fennoskandischen Brutgebieten keine Bestandszunahme bekannt ist (BREIEHAGEN 1994, SVENSSON et al. 1999 b). Der mit Einrichtung des „Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ verbundene Stopp von Eindeichungen und die starke Extensivierung der Salzwiesen sowie das dadurch stark verbesserte Nahrungsangebot für granivore Singvögel werden für den Anstieg des Winterbestandes von Ohrenlerchen, Schneeammern und Berghänflingen verantwortlich gemacht (DIERSCHKE 2001); ähnliche Auswirkungen sind auch für die Spornammer wahrscheinlich.

Die Phänologie des Durchzuges entspricht im Wesentlichen der bereits bei DIERSCHKE (1989) für Helgoland dargestellten. Auffällig erscheint die Abweichung des Medians zwischen Helgoland und der Westküste, der einen späteren Wegzug und früheren Heimzug an der Westküste suggeriert; die Ursache dürfte aber vielmehr in der schwierigen Abgrenzbarkeit des Wintervorkommens zum Heim- bzw. Wegzug liegen, während ein Wintervorkommen auf Helgoland weitgehend fehlt. So könnte zwar der an der Westküste ausgeprägte zweite Gipfel Ende November auf Zuzug aus weiter nördlichen oder östlichen Gebieten durch ungünstige Bedingungen wie Kälte oder hohe Schneelagen zurückzuführen sein, zumal entsprechende spärliche Daten aus dem Binnenland bekannt sind (z.B. GATTER 2000) und in

den russischen Überwinterungsgebieten eine Abhängigkeit des Wintervorkommens von der Schneehöhe gezeigt wurde (DEMENTIEV & GLADKOV 1954). Das völlige Fehlen dieses Gipfels auf Helgoland macht dieses jedoch sehr unwahrscheinlich, denn bei solchen großräumigen Ausweichbewegungen wäre auch ein Auftreten auf Helgoland zu erwarten. Das verstärkte Auftreten im November könnte dagegen auch auf einen Habitatwechsel aus den unübersichtlichen und zumeist unzugänglichen unbeweideten Salzwiesen in die übersichtlichen deichnahen Spülsäume zurückzuführen sein.

Demnach ist die Spornammer ein regelmäßiger und vielleicht gar nicht so seltener Wintergast an der Westküste Schleswig-Holsteins wie bisher angenommen. Die Winterbestandsgröße lässt sich derzeit kaum einschätzen, dürfte aber sicherlich im Bereich von 50-500 Individuen liegen. Orts-treue zwischen verschiedenen Wintern wurde bereits für drei Vögel in Großbritannien festgestellt (WERNHAM et al. 2002); Untersuchungen in Schleswig-Holstein hierzu fehlen bisher.

Der im Vergleich zum Wegzug viel schwächer ausgeprägte Heimzug lässt sich weder durch hohe Winterverluste noch durch Bestimmungsschwierigkeiten erklären. Vielmehr ist zu vermuten, dass bei einem direkten Zug aus den westlichen Überwinterungsgebieten in die Brutgebiete Schleswig-Holstein nicht auf dem Zugweg der meisten Vögel liegt oder der Durchzug schneller verläuft.

Wie Ohrenlerchen, Schneeammern und Berghänflinge (DIERSCHKE 2001) sind auch die Spornammerbeobachtungen stark auf die unmittelbare Küstenregion beschränkt, was gut mit den Beobachtungen aus den Niederlanden übereinstimmt (BIJLSMA et al. 2001). Das präferierte Habitat scheinen dabei von September bis November und im Frühjahr unbeweidete Salzwiesen zu sein. Im eigentlichen Winter (Dezember bis Februar) weichen sie dagegen in die nahrungsreichen Spülsäume aus und sind nur noch bei hohen Schneelagen in den unbeweideten Salzwiesen anzutreffen, was bereits von DAVIES (1987) für Ostengland beschrieben wurde. Im Binnenland scheinen dagegen vor allem Ruderalflächen und Heideflächen aufgesucht zu werden. Dieses deckt sich mit Angaben aus der Bretagne (YÉSOU 1983). JACOBSEN (1963) erwähnt zusätzlich Stoppelfelder als wichtiges Rasthabitat in Dänemark. Diese haben jedoch in der heutigen Kulturlandschaft

cher Seltenheitswert: In den Marschen Schleswig-Holsteins hat der Winteranbau von Getreide und Raps auf der ackerbaulich genutzten Fläche von 36 % im Jahr 1961 bei gleichzeitig um fast 18 % gestiegener Nutzfläche auf 94 % im Jahr 1993 zugenommen (MELFF 1994). Bis zu 18 Spornammern im Winter 2002/03 auf einem küstennahen Stoppelfeld bei Schillig/Niedersachsen (J. DIERSCHKE) zeigen, dass auf den wenigen verbliebenen Stoppelfeldern mit Spornammern zu rechnen ist. In den intensiv ackerbaulich genutzten Flächen scheinen sie dagegen im Westküstenbereich weitgehend zu fehlen, da auch bei mehrjährigen Untersuchungen in der Altmarsch westlich von Heide keine einzige Spornammer festgestellt wurde (BUSCHE 1983).

5. Summary: The Status of the Lapland Bunting *Calcarius lapponicus* on the west coast of Schleswig-Holstein and on Helgoland

The Lapland Bunting is a scarce but regular migrant in Schleswig-Holstein and on Helgoland. While on Helgoland records from December to February are rare, wintering numbers are estimated at 50-500 birds on the west coast of Schleswig-Holstein. Migrants occur from September to November and from March to May, but autumn migration is much more pronounced. Median dates differ considerably between the sites, probably due to difficulties in distinguishing between migrants and wintering birds in Schleswig-Holstein.

In autumn, spring and during high snow cover Lapland Buntings are mainly recorded in ungrazed salt marshes. In winter most birds feed along the tidelines in the salt marshes. Non-coastal habitats are hardly visited at all.

The increasing number of records is at least partially caused by better identification skills of the birdwatchers involved. However, better food resources due to the reduction in sheep grazing of the salt marshes might have led to an increase in wintering numbers.

6. Schrifttum

BIJLSMA, R.G., F. HUSTINGS & C.J. CAMPHUYSEN (2001): Algemene en schaarse vogels van Nederland. GMB Uitgeverij/KNNV Uitgeverij, Haarlem/Utrecht.
 BREIEHAGEN, T. (1994): Lappspurv *Calcarius lapponicus*. In: GJERSHAUG, J.O., P.G. THINGSTAD, S. ELDØY & S. BYRKJELAND (Hrsg.): Norsk Fugleatlas. Klæbu.
 BUSCHE, G. (1983): Vogelbestände der Altmarsch Schleswig-Holsteins im Jahreslauf. J. Ornithol. 124: 415-430.

DAVIES, M. (1987): Twite and other wintering passerines on the Wash saltmarshes. In: DOODY, P. & E. BARNETT (Hrsg.): The Wash and its Environment. Nature Conservancy Council, Peterborough: 123-132.
 DAWSON, I. & K. ALLSOPP (1994): The ornithological year 1993. Brit. Birds 87: 453-469.
 DEMENTIEV, G.P. & N.A. GLADKOV (1954): Birds of the Soviet Union. Vol. 5. Jerusalem.
 DIERSCHKE, J. (1989): Das Vorkommen der Spornammer *Calcarius lapponicus* auf Helgoland in den Jahren 1976 bis 1987. Limicola 3: 246-251.
 DIERSCHKE, J. (1997): The Status of Shorelark *Eremophila alpestris*, Twite *Carduelis flavirostris* and Snow Bunting *Plectrophenax nivalis* in the Wadden Sea. Wadden Sea Ecosystem No. 4. Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven: 95-114.
 DIERSCHKE, J. (2001): Die Überwinterungsökologie von Ohrenlerchen *Eremophila alpestris*, Schneeammern *Plectrophenax nivalis* und Berghänflingen *Carduelis flavirostris* im Wattenmeer. Dissertation, Universität Oldenburg.
 FOX, T., & J. MADSEN (1997): Lapland Bunting *Calcarius lapponicus*. In: HAGEMEIJER, W.J.M., & M.J. BLAIR (Ed. 1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. Poyser, London.
 GÄTKE, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. 2. Aufl., Braunschweig.
 GÄTTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. AULA, Wiebelsheim.
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. AULA, Wiesbaden.
 JACOBSEN, J.R. (1963): Lapidationsverlingens (*Calcarius l. lapponicus* L.) track og overvintring i Nordvesteuropa. Dansk Ornitol. Foren. Tidsskr. 57: 181-220.
 JONSSON, L. (1993): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Franckh-Kosmos, Stuttgart.
 LACK, P. (1986): Atlas of wintering Birds in Britain and Ireland. Poyser, Calton.
 LINDBALLE, P., R. CHRISTENSEN, M.F. MUNK, H. SKOV, J. SMIDT, L.G. HANSEN, K. CHRISTENSEN & E. SØBY (1995): Fugle i Danmark 1993. Årsrapport over observationer. Dansk Ornitol. Foren. Tidsskr. 89: 145-182.
 MELFF (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Schleswig-Holstein) (1994): „Von gestern bis heute“ – Lange Zeitreihen der Agrardaten für Schleswig-Holstein und seine Naturräume. Kiel.
 MØLLER, A.P. (Hrsg., 1978): Nordjyllands Fugle. Scandinavian Science Press Ltd., Klampenborg.
 RINGLEBEN, H. (1953): Vom Zug der Spornammer durch West-Europa, insbesondere im Herbst 1950. Vogelwelt 74: 1-6.
 SCHEKKERMAN, H. (1989): Herfsttrek en biometrie van de IJsgors *Calcarius lapponicus* te Castricum. Limosa 62: 29-34.
 SOVON (1987): Atlas van de Nederlandse Vogels. SOVON, Arnhem.
 SVENSSON, L., P.J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999 a): Der neue Kosmos-Vogelführer. Franckh-Kosmos, Stuttgart.
 SVENSSON, S., M. SVENSSON & M. TIERNBERG (1999 b): Svensk fågelatlas. Vår Fågelvärld, Supplement 31, Stockholm.
 WERNHAM, C., M. TOMS, J. MARCHANT, J. CLARK, G. SIRIWARDENA & S. BAILLIE (2002): The migration atlas. Movements of the birds of Britain and Ireland. Poyser, London.
 WILLIAMSON, K. & P. DAVIS (1956): The autumn 1953 invasion of Lapland Buntings and its source. Brit. Birds 49: 6-26.
 YEATMAN-BERTHELOT, D. (1991): Atlas des oiseaux de France en hiver. Soc. Ornithol. France, Paris.
 YÉSOU, P. (1983): Le Bruant lapon *Calcarius lapponicus* en Bretagne. Alauda 51: 161-178.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 2002-04

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Busche Günther, Dierschke Jochen

Artikel/Article: [Das Vorkommen der Spornammer *Calcarius lapponicus* an der Westküste Schleswig-Holsteins und auf Helgoland 303-309](#)